

Mitteilungen aus dem Bauwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **6 (1914)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

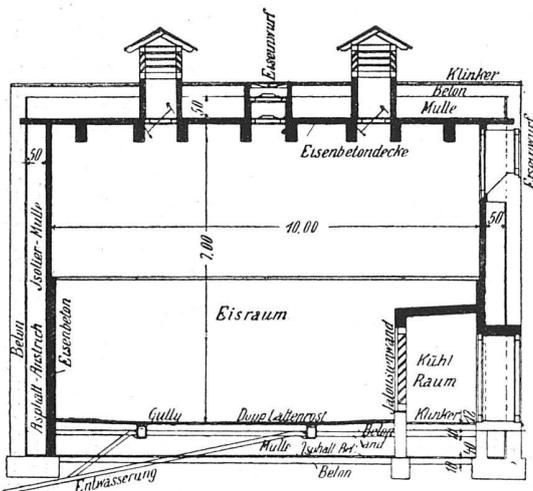
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN AUS DEM BAUWESEN.

Erstellung von Eiskellern. Die Eiskelleranlagen beanspruchen trotz vielgestaltiger Erfahrung auf diesem Gebiete immer noch das Interesse der Fachleute, da in mancherlei Beziehungen ein abschliessendes Urteil noch nicht gebildet werden konnte. So ist man neuerdings wieder von der Isolierung durch Luftschichten zwischen den Umfassungsmauern abgekommen, da man erkannte, dass die Luft in diesen Hohlräumen infolge der verschiedenen Aussen- und Innentemperatur in steter Bewegung ist, aber nur eine wirklich ruhende Luftschicht einen Isolierwert besitzt. Da erfahrungsgemäss Bimsbeton bei einem Wärmeleitungs-koeffizienten von 0,08 ein gutes Isolierungsvermögen besitzt, so wurde er vielfach zur Erstellung von Eiskellern benutzt.

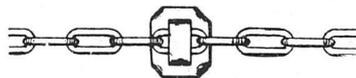
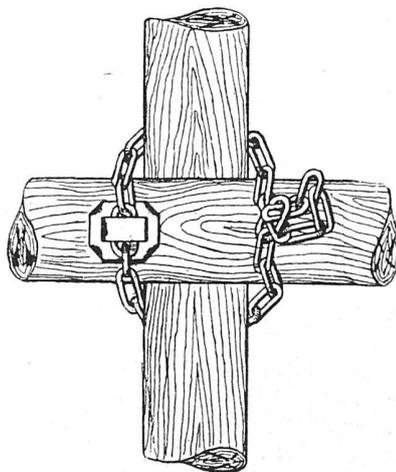


Eiskeller mit Isolier-Torfmulle.

Eine im Grunde aufgebaute Isolierschicht von Kiesbeton, Isolierbims Kies, Bimsbeton und Feinschicht genügt völlig, um eine Erdwärme von 15° C abzuhalten. Auch die Kellerdecke muss gegen die Wärmeleitung gesichert sein. Als erprobtes und bewährtes Isoliermittel wird vielfach der *Isolier-Torfmulle* verwendet, wie er in einigen Gegenden der Schweiz (Jura) gefunden wird. Seine billige Beschaffung dürfte daher vielfach dazu beitragen, dass man diesem Isoliermittel den Vorzug gibt. Das schlechte Wärmeleitungsvermögen zeigt sich schon aus dem durch zahlreiche Versuche erforschten Wärmeleitungskoeffizienten, der nur 0,04 bis 0,05 beträgt. Aber es treten noch weitere Vorzüge hinzu. Torfmull hat ein geringes spezifisches Gewicht; dadurch ermässigen sich die Transportkosten. Auch das Verarbeiten, Einfüllen usw. an Ort und Stelle ist mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden und gestattet ein schnelles Arbeiten. Je nach der Pressung rechnet man auf eine Isolierschicht von 1 m³ 5 1/2 bis 6 Zentner Torfmull. Wird das Material nur aufgeschüttet wie z. B. bei Deckenisolierung, so hat man mit 4 1/2 Zentner schon ausreichend genug. -7.

Eine Gerüst-Sicherheitskette hat als besonderes Merkmal eine Greifklaue aus Blech, die das Abrutschen der Kette vermeiden soll. Die Befestigung der Kette (D. R. G. M. 562 015) vollzieht sich in folgender Weise: Zunächst wird die Greifklaue gegen das Gerüstholz gedrückt, die Kette um die zu befestigenden Gerüsthölzer geschlungen, so

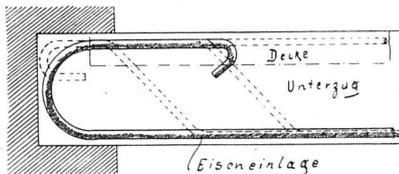
dass ein Ende der Kette durch eine Schake des andern Endes an passender Stelle gesteckt und zum Schluss das eingedrückte Endkettenglied als Ver-



Befestigung durch Gerüst-Sicherheitskette.

schluss durch die durchgesteckte Schake geführt wird. Dadurch wird ein Herausfallen der durchgesteckten Schaken vermieden, sobald die Last des Gerüsts auf die Kette drückt.

Haftspannung. Nach dem allgemeinen Gebrauch soll die Haftspannung das Mass von 4,5 kg/cm² nicht überschreiten. Die in den letzten Jahren angestellten Versuche über Haftspannungen haben ergeben, dass letztere durchaus nicht so bedenklich sind. Die meisten Baupolizeibehörden haben deswegen die zulässige Haftspannung beträchtlich erhöht, und zwar kann dafür unbedenklich als niedrigste Grenze 7,5 kg/cm² angenommen werden. Es scheint jedoch das Mass von 4,5 kg/cm² nicht überschritten werden zu sollen. Es sind keine Bedenken vorhanden, wenn zu den vor-



Haken der Haftspannung.

handenen Rundeisen im Unterzug noch Flacheisen von 40/3 mm hinzugelegt werden, die zweckmässigerweise an den Enden Haken erhalten. Eine andere Aufnahme der Haftspannungen wird durch die in beistehender Abbildung dargestellte Anordnung erzielt. Hierbei sollte der Hakenbogen nicht zu klein angenommen werden, sondern einen Durchmesser von etwa 20 d haben. Die über dem Bogen überstehende obere Länge beträgt rd. 20 d, wobei d den Durchmesser der Rundeisen bedeutet. Diese Ausführung bedingt eine gute Verankerung der Eisen am Auflager, wobei die Eisenbeanspruchung 1000 kg/cm² nicht erreicht. -er.